

Ganztagsschule — auch in Berkenthin ?

Schon seit etlichen Jahren bemühen sich der Amtsausschuss und die Gemeindevertretung Berkenthin unseren Schulstandort zu stärken. Die Errichtung einer Gesamtschule, für die sich die SPD und die BWI einsetzten, war aus verschiedenen Gründen nicht durchsetzbar. Wenn also Berkenthiner Schüler eine andere weiterführende Schule als die Hauptschule besuchen wollen, so sind sie zum Fahrschülerdasein mit all seinen Nachteilen gezwungen. Pro Jahrgang verlassen die Schüler mindestens in Klassenstärke unseren Ort und verschärfen vor allem in der Realschule Ratzeburg die allseits bekannte Raumnot. Alle Bemühungen, der Grund- und Hauptschule Berkenthin einen Realschulzweig

anzugliedern, waren bisher leider nicht erfolgreich, werden aber fortgesetzt.

Doch sollte man nicht auch weiterführende Überlegungen anstellen, angesichts ständig wachsender Anforderungen an Schulen und Lehrer?

Das verheerende Zeugnis, das die Pisa-Studie dem deutschen Schulsystem und seiner Leistungsfähigkeit ausstellte, hat uns alle schockiert und wird vielfach diskutiert. Fragt man nach den Konsequenzen, die daraus gezogen werden können, erschöpfen sie sich leider allzu oft in verstärkter Auslese und der Forderung nach Eliteschulen.

Dabei liegen gerade in diesem Bereich die großen Schwächen unseres Systems. In keinem Land bestimmt die soziale Herkunft so stark über den Schulerfolg wie bei uns. In keinem anderen Land wird so wenig gefördert und so früh aussortiert. Bei Zehnjährigen werden Entscheidungen über Lebenschancen gefällt, denn die eingeschlagene Schullaufbahn kann kaum noch korrigiert werden. Durchlässig sind unsere Schulen hauptsächlich nach unten, es wird nicht nach oben versetzt, sondern herunter gestuft und abgeschoben, von 100 Schrägversetzungen erfolgen nur 5 nach oben.

Die Staaten, die in der Pisa-Studie am besten abgeschnitten haben, zeigen uns, dass man Schüler unterschiedlicher Begabungen sehr wohl gemeinsam unterrichten kann, sogar bis zu 9 Jahren und größtenteils oh-



ne Notengebung und Sitzenbleiben (In letzterem Bereich sind wir übrigens Weltspitze!)

Nun ist es unrealistisch und auch nicht sinnvoll, unser Bildungssystem umgehend einzureißen, sondern wir sollten überlegen, wo wir in absehbarer Zeit Verbesserungen durchsetzen können.

Ein guter Weg ist die Errichtung von Ganztagsschulen, wie sie von der Landesregierung in Kiel geplant sind. Zunächst werden sie sicher an Schulen in sozialen Brennpunkten in den Städten eingerichtet, doch irgendwann werden sie auch in den ruhigeren ländlichen Raum vorrücken. Es ist sicher von Vorteil, wenn Berkenthin dann durch eine voraus-

Themen in dieser Ausgabe:

- * Ganztagsschule — auch in Berkenthin ?
- * Menschen auf dem Lande — im Interview
- * Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse abgeschlossen
- * Kreisparteitag in Schwarzenbek verabschiedet Programm
- * SPD Berkenthin — Zur Kommunalwahl 2003 gerüstet
- * Peter Eichstädt kandidiert wieder für den Kreistag
- * Kurzmeldungen aus Berkenthin und Umgebung
- * Noch mehr Müll für Groß Weeden ?

(Fortsetzung auf Seite 3)

Menschen auf dem Lande: Der Feuerwehrmusikzug in Berkenthin

Zwei junge Frauen in Feuerwehruniform springen mit einem beherzten Satz auf die Bühne im Berkenthiner Sportzentrum und stellen ihre Instrumentenkoffer ab. Ihnen folgt, ebenfalls in Uniform, ein älterer Herr mit der großen Trommel für das Schlagzeug. Innerhalb kurzer Zeit ist die Bühne vollgestellt mit Stühlen, Notenständern, Musikinstrumenten und mehr als 20 Musiker warten auf ihren Einsatz. Der Feuerwehrmusikzug Berkenthin – Krummesse spielt an diesem Abend zur Eröffnung der Abschlussveranstaltung der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE). Im Vorwege führte Michael Grönheim ein Gespräch mit Hajo Koglin, dem Leiter des Feuerwehrmusikzuges Berkenthin – Krummesse.

BB: Herr Koglin, Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr? Was hab ich mir darunter vorzustellen?

Wir sind ein Zusammenschluss von musikbegeisterten Menschen, die gemeinsam Spaß an der Musik haben und einen Klangkörper bilden. Unser Musikzug besteht schon weit vor dem Weltkrieg und wurde 1954 / 1955 wiedergegründet. Wir haben uns 1970 in Vorbereitung auf die Bundeswertungsspiele mit dem Musikzug Krummesse zusammengeslossen.

Alle Musiker, die bei uns mitmachen, haben mindestens eine ein- bis zweijährige Ausbildung an ihrem Instrument, bevor sie mit uns proben. Jeder von ihnen hat gute Notenkenntnisse bzw. erlernt sie bei uns.

BB: Das bedeutet, sie bilden auch selber aus?

Ja, Kinder ab zehn Jahren bzw. Jugendliche absolvieren diese interne Ausbildung. Wir sind in der glücklichen Lage, sehr erfahrene Mitglieder zu haben, die auch gerne ausbilden.

Mit Bernhard Rath aus Berkenthin, einen unserer Ausbilder, stellen wir z.B. einen ehemaligen Berufsmusiker, der viele Jahre Mitglied des philharmonischen Orchesters in Bochum war. Er verbringt jetzt hier in Berkenthin seinen (Un-)Ruhestand.

Wir bieten den Kindern die Ausbildung an verschiedenen Instrumenten an, wie z.B. an Posaune, Tuba, Trompete, Bariton, Klarinette, Saxophon oder Schlagzeug. Bei einigen Instrumenten muss aber schon ein Maß an Kraft und Lernreife vorhanden sein, diese sind eher für Jugendliche geeignet. Fünf Kinder und Jugendliche befinden sich derzeit in Ausbildung.



Feuerwehrmusikzug Berkenthin — Krummesse auf der LSE-Abschlussveranstaltung am 29. November 2002 im Sportzentrum Berkenthin

BB: Und diese Ausbildung kostet etwas?

Nein, wir sind in der glücklichen Lage, fast jedes Instrument zu stellen. Die Ausbildung ist aufgrund der Schulung durch einzelne Mitglieder kostenlos. Die Instrumente sind im Besitz des Feuerwehrmusikzuges und werden zur Verfügung gestellt.

Die Ausnahme bildet das Schlagzeug; hier finden wir aber mit den betroffenen Eltern immer eine Regelung zur Finanzierung. Neue Instrumente und Reparaturen für defekte Geräte übernehmen wir auch. Dafür erhalten wir über das Budget der beiden Feuerwehren vom Amt jedes Jahr einen Zuschuss. Hier muss ich sagen, findet der Musikzug immer ein offenes Ohr. Die Amtsverwaltung sowie die Feuerwehren sind sehr hilfsbereit.

BB: Müssen alle Musiker Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr sein?

Auch hier ein Nein. Wir sind ein Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr, allerdings ist eine Feuerwehr-Mitgliedschaft keine Voraussetzung, um in den Musikzug einzutreten.

Unsere Mitglieder zahlen auch keine Beiträge, dafür haben viele zum Teil erhebliche Kosten. Zu unseren Proben, in der Regel alle 14 Tage abwechselnd in Krummesse und Ber-

kenthin, kommen einige sogar aus Ratekau, Reinfeld, Bad Oldesloe oder Lübeck. Vielfach werden die Noten von den Mitgliedern gespendet. Ein Notensatz eines aktuellen Musikstücks für alle Instrumente kann z. B. fast 120 Euro kosten.

Im Frühjahr und in den Sommermonaten haben wir unsere meisten Aufführungen. In diesem Jahr z.B. spielten wir bei rund 35 öffentlichen Auftritten, die Fahrtkosten werden von uns übernommen. Sehr gut klappt da die Zusammenarbeit mit den beiden Feuerwehren. Sie ermöglichen uns die Nutzung der Feuerwehr-Kleinbusse. Es findet sich dann von uns immer jemand, der bereit ist, uns mit dem Kleinbus am Wochenende freiwillig zu unseren auswärtigen Auftritten zu begleiten.

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

BB: Wenn Sie den Musikzug charakterisieren, was zeichnet ihn aus?

Wir spielen „authentische Musik.“ Bei uns hat die Elektronik noch keinen Einzug erhalten. Auf Wettbewerben treten immer mehr Musikzüge auf, die z. B. einen E-Bass spielen lassen. Oder die Musik kommt über eine Mikrofonanlage. Dies hört sich toll an, birgt aber die Gefahr, dass dieser Musikzug einfach nur durch zwei, drei Musiker überdurchschnittlich „gut“ klingt und die anderen Mitspieler eher nur „Beiwerk“ sind.

Der Musikzug Berkenthin — Krummesse kommt noch ohne technische Hilfsmittel aus und wir sind froh darüber.

BB: Was zeichnet ihn noch aus?

Es ist die Mischung aus Jung und Alt, Neuling und Erfahrenen. Ich bin begeisterter Fußballer. Im Fußball ist die jeweilige Mannschaft immer gleichaltrig. Die A-Jugendlichen sind alle 17/18 Jahre. Bei den „Alten Herren“ spielen zwischen 30- und 50-jährige.

In unserem Musikzug reicht die Altersspanne von 14 bis 75 Jahre. Es

spielen jüngere Saxophonistinnen mit erfahrenen älteren Hornisten. Kinder und Jugendliche spielen mit Großvätern. Das ist die Faszination bei uns, wirklich generationsübergreifend und jeder ist bereit, auf den anderen einzugehen. Jede Probe und jeder Auftritt von uns macht uns allen wirklich Spaß.

*Kontakt zum Musikzug:
Hajo Koglin, Ratzeburg
Tel.: 0179 / 67 96 049
Walter Koop, Berkenthin
Tel.: 04544 / 4 78*



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des Berkenthiner Boten ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute, vor allem Gesundheit, im neuen Jahr 2003



SPD Ortsverein Berkenthin



Ganztagsschule — auch in Berkenthin ? (Fortsetzung)

(Fortsetzung von Seite 1)

schauende Planung, die uns durch das schon vorhandene hervorragende Hortangebot des Kindergartens noch erleichtert wird, darauf vorbereitet ist.

Die Stärken der Ganztagsschule können nur wirksam werden, wenn alle Kinder sie besuchen. Nur dann kann der kompakte, oft kurzatmige Vormittagsunterricht entzerrt werden, auch nachmittags kann man sich noch hervorragend auf Mathematik konzentrieren. Projektarbeit und musische Erziehung, Aufgabenhilfe und Entspannungsphasen werden nicht angehängt, sondern in den Schultag eingebettet.

Ich weiß, dass viele Eltern große Vorbehalte haben, fürchten sie doch,

dass ihre erzieherische Einflussnahme geschwächt wird. Doch auch heute sind die Kinder nachmittags häufig der Obhut der Eltern entzogen, da sie sich mit Freunden zum Spie-

Wie ist Ihre Meinung zur Ganztagsschule ?

Schreiben Sie uns, rufen Sie uns an oder nehmen Sie teil an unserer Umfrage im Internet.
zeitung@spd-berkenthin.de
 Tel.: 04544 / 80 89 704
www.spd-berkenthin.de

len treffen oder sonstigen Aktivitäten nachgehen. Oder denken wir doch daran, wie oft der mittägliche

Familienfrieden gestört wird durch die unschuldige, aber unvermeidliche Frage: „Was habt ihr heute auf?“ Schon in meiner Ausbildung sagte ein Pädagogikprofessor zu uns: „Hausaufgaben sind Hausfriedensbruch.“ Das war 1960, und bis heute hat sich daran nicht viel geändert.

Sicher ist das Problem der Hausaufgaben nur ein Randbereich und auch die Ganztagsschule kann zwar weitgehend, aber nicht ganz darauf verzichten. Ihr größter Vorteil liegt in der Möglichkeit, die „Schwachen“ zu fördern und die „Starken“ zu fordern, ihnen Leistung abzuverlangen. Wir dürfen es den Kindern nicht antun und können es uns auch nicht leisten, weiterhin so viele Schulsager hervorzubringen.

*Traute Rosche, Kahlstorf
Grundschullehrerin i.R.*

Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse abgeschlossen

Der 29. November 2002 war für unsere Region ein besonderes Ereignis. Nach fast zweijähriger intensiver Arbeit vieler Akteure wurde die LSE Berkenthin (Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse), an der sich die Gemeinden aus dem Amt Berkenthin und die Gemeinden westlich des Ratzeburger Sees sowie

begrüßte Amtsvorsteher Adolf Martens aus Behlendorf Herrn Thoben, den Vertreter des Ministeriums für Ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus sowie unsere Bundestagsabgeordnete Gabriele Hiller – Ohm, die beiden Landtagsabgeordneten Peter Eichstädt und Klaus Schlie und den Landrat Gerd Krämer.

wirklicht. Das Projekt war und ist so erfolgreich, dass die Jugendlichen zusammen mit ihrer Betreuerin G. Bockholdt aus Berkenthin an einem Ideenwettbewerb der Ministerpräsidentin in Kiel teilnahmen. Leider konnten sie dort nicht gewinnen, aber, wie sagte ein Jugendlicher: „Dabei sein ist alles!“.

Ein anderes konkretes Projekt ist das nun verwirklichte Internetcafe „CONFETTI“ für Jung und Alt. Mit tatkräftiger Unterstützung der LSE-Akteure C. Roeßler aus Rondeshagen und U. v. Keiser-Pytlik aus Berkenthin wurde in den vergangenen Monaten das Internetcafe geplant. Die Kosten für die Anschaffung der Einrichtung und der PCs wird aus LSE-Mitteln finanziert, der Schulträger stellt einen der beiden mobilen Klassenräume an der Grund- und Hauptschule zur Verfügung. Ab Januar 2003 können nun alle Interessierten in und aus Berkenthin unter Anleitung durch das weltweite Internet surfen.

Mit vielen sachkundigen Gesprächen klang der Abend aus. Der Feuerwehrmusikzug und das Möllner Gitarrenduo Jessen und Melzer sorgten dabei für gute Stimmung.

Bürgermeister Hans-Joachim Speth



Übergabe des LSE-Abschlussberichts durch Frau Fahrenkrug an den Auftraggeber der LSE, Herrn Reese (l.) vom Amt für ländliche Räume, Lübeck. Im Bild weiter: Amtsvorsteher Martens (Amt Berkenthin), Bürgermeister Speth (Berkenthin) und Amtsvorsteher Fischer (Amt RZ-Land)

Siebenbäumen aus dem Amt Sandesneben beteiligt hatten, im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung beendet. Im Sportzentrum Berkenthin trafen sich rd. 100 Vertreter der insgesamt 21 teilnehmenden Gemeinden. Damit war diese LSE die größte im Land Schleswig-Holstein.

Im Rahmen der feierlichen Übergabe

Höhepunkt war die Übergabe des fast 300 Seiten starken Abschlussberichts an den Koordinator und Auftraggeber der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse, Hans-Otto Reese, vom Amt für ländliche Räume in Lübeck. In diesem Bericht wurden die Ideen, Pläne und Wünsche der Region zusammengefasst und einzeln bewertet. Teilweise sind einige Ideen in der Region schon umgesetzt worden.

Für Berkenthin z.B. wurde bei einem Zukunftsworkshop mit Jugendlichen der umliegenden Gemeinden die Skater-Anlage am Sportzentrum gewünscht und im Sommer bereits ver-

Kreisparteitag in Schwarzenbek verabschiedet Programm

Auf dem Kreisparteitag der SPD am 30. November 2002 in Schwarzenbek wurde das Wahlprogramm unter dem Leitsatz "Arbeit, Verantwortung, Gerechtigkeit: Eine Bürgergesellschaft für den Kreis Herzogtum Lauenburg" beschlossen.

Ein Hauptziel der Sozialdemokraten ist eine bürgerfreundlichere Verwaltung. Dazu gehört neben einem hochwertigen und effektiven Beschwerde- und Nachvollziehbarkeit Management eine zügige und nachvollziehbare Bearbeitung von Anträgen. Zukünftig wird sich die SPD einsetzen, geeignete Aufgaben an privatrechtliche Gesellschaften zu übertragen. Beispiel sind die

Abfallwirtschaftsgesellschaft und die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft. Zudem fordert die SPD, eine Energieberatungsagentur einzurichten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Forderung, den Ämtern, Städten und Gemeinden einen „Förderlotsen“ (Berater für öffentliche Fördermittel) zur Seite zu stellen. Sicherung der Arbeitsplätze ist ein weiteres Ziel im Bereich der Wirtschaft. Trotz der Notlage der öffentlichen Kassen will die Kreis-SPD die in den letzten neun Jahren etablierten sozialen Standards erhalten. Psychosoziale Einrichtungen sollen weiterhin Bestand haben. Der Breitensport wird weiterhin gefördert, da

ihm eine besondere Stellung im sozialen Bereich zukommt.

Kontrovers und stark emotional wurde ein Initiativantrag des SPD Ortsvereins Berkenthin diskutiert. Der Antrag, formuliert von Michael Grönheim als Delegierter, forderte die SPD-Landtagsfraktion auf, der aktuell geplanten Diätenerhöhung der Abgeordneten des Schleswig-Holsteinischen Landtags nicht zuzustimmen und die Erhöhung auszusetzen. Der Antrag wurde mit sehr großer Mehrheit angenommen und an die SPD-Landtagsfraktion zur Beachtung weitergeleitet.

SPD Berkenthin — Zur Kommunalwahl 2003 gerüstet

Auf einer ordentlichen Mitgliederversammlung am Sonntag, den 24. November 2002 in Meiers Gasthof wurden die SPD-Kandidaten zur Gemeindevertretung für die Kommunalwahl am 2. März 2003 in geheimer Wahl ermittelt.

Auf den ersten Platz und somit als Spitzenkandidat der SPD Berkenthin wurde wieder Bürgermeister Hans-Joachim Speth gewählt. Die ersten sieben Plätze in der Reihenfolge:

Platz 1: Bürgermeister Hans-Joachim Speth, Dipl.-Ingenieur, Berkenthin.

Platz 2: Traute Rosche, Grundschullehrerin i.R., Kählstorf, Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Mitglied des Umweltausschusses.

Platz 3: Hans-Helmuth Storm, Tischler, Berkenthin, Vorsitzender des Bauausschusses, Mitglied des Kulturausschusses und des Sportausschusses.

Platz 4: Petra Rehse, Angestellte, Berkenthin, Mitglied des Kulturausschusses und des Verwaltungsausschusses.

Platz 5: Michael Pohl, Elektromeister, Berkenthin, Mitglied des Bauausschusses.



SPD-Direktkandidaten für die Gemeindevertretung

(v.l.): Traute Rosche, Friedrich Fiedler, Bürgermeister Hans-Joachim Speth, Hans-Helmuth Storm, Petra Rehse, Michael Pohl, Michael Grönheim

Platz 6: Friedrich Fiedler, Dipl.-Ingenieur, Berkenthin, Bürgerliches Mitglied des Umweltausschusses.

Platz 7: Michael Grönheim, Dipl.-Volkswirt, Berkenthin.

Diese sieben Mitglieder treten als Direktkandidaten an. Die Mitgliederversammlung war sich einig, dass die Direktkandidaten gleichzeitig in derselben Reihenfolge auch die Gesamtliste anführen.

Für die Liste wurden danach weitere sechs Kandidaten nominiert: Francise Huber, Berufsschullehrer i.R.; Uwe Kreuzfeldt, Schachtmeister, Bürgerliches Mitglied des Sportausschusses; Bernd Hendricks, Referent Erwachsenenbildung; Werner Rosche, Dipl.-Ingenieur; Gustav Pohl, Rentner, Vorsitzender des Friedhofsausschusses und Renate Hendricks, Sozialpädagogin, Bürgerliches Mitglied des Kulturausschusses.

Peter Eichstädt kandidiert wieder für den Kreistag



Peter Eichstädt aus Groß-Grönau, Landtagsabgeordneter für Lauenburg-Nord, ist vielen Berkenthinern noch aus seiner Zeit als aktiver Gemeindevertreter in Rondeshagen von 1982-1990 bekannt. Seit 1990 vertritt er die 11 Gemeinden des Amtes Berkenthin als direkt gewählter Abgeordneter im Kreistag in Ratzeburg. Peter Eichstädt war von 1994 bis 2001 Fraktionsvorsitzender

der SPD im Kreistag und gab den Vorsitz nach seiner Wahl in den Landtag ab. Seit 1994 ist Peter Eichstädt 1. Kreisrat und somit Stellvertreter des Landrats. Vorsitzender des Hauptausschusses ist er seit 1998.

Peter Eichstädt (geb. 1950) ist Vater von zwei inzwischen erwachsenen Kindern. Nach Realschule und einer Lehre als Fotograf studierte er in Hamburg Sozialpädagogik. Als Erzieher war er 1975-1983 Leiter eines Kinderheims, 1984-1992 war er stellvertretender Leiter des Jugendhilfezentrums (JHZ) der Arbeiterwohlfahrt Lübeck und Leiter „Jugendhilfe und Sozialverbund der AWO“, Landesverband Schleswig-Holstein in Lübeck.

Auf dem Wahlparteitag der Kreis-SPD Herzogtum Lauenburg am 30. November 2002 in Schwarzenbek wurde Peter Eichstädt als Spitzenkandidat für die Kreis-SPD auf Platz 1 gewählt. Michael Grönheim aus Berkenthin wurde auf Platz 29 nominiert, Manfred Matzke aus Bliestorf kandidiert auf Platz 42.

Weitere Infos:
www.peter-eichstaedt.de

SPD Ortsverein Berkenthin

Herausgeber:
SPD Berkenthin

Vorstand des Ortsvereins
(verantwortlich)

Redaktion: Michael Grönheim
Auflage: 1.000 Stück

Service-Telefon im Telefonbuch
unter SPD 04544 / 80 89 704

E-Mail: zeitung@spd-berkenthin.de

Verteilung an alle Haushalte
kostenlos

Vor Ort sind wir da

Unsere homepage ist neu
gestaltet und informativer.
www.spd-berkenthin.de

Kurzmeldungen aus Berkenthin und Umgebung

- Im Dorfpark beim Amt wurden alle Brücken instandgesetzt und erneuert. Die Stützpfiler waren morsch.
- Die SPD-Fraktion überlegt, verkehrserzieherische Maßnahmen an der B 208 einzuleiten. Gedacht ist an die probeweise Aufstellung von elektronischen Hinweistafeln: „Sie fahren xx Std/km!“ Diese sollen tageweise an verschiedenen Stellen im Ort Schnellfahrer ermahnen. Andere verkehrsberuhigende Maßnahmen, wie z.B. eine weitere Ampel auf Höhe der Sparkasse, wurden trotz mehrmaliger Eingaben vom Straßenbauamt in Lübeck abgelehnt.
- Bitte folgende Termine im neuen Jahr vormerken:
 - 22. 01.03 Bürgerversammlung zum Thema: „Wie soll der alte Ortskern von Groß Berkenthin sinnvoll gestaltet werden?“ (Bebauungsplan B15) 19:30
 - 14.02.03 4. Skat- und Knobelabend des SPD Ortsvereins im Sportzentrum. Erster Preis: 1/2 Schwein, weitere attraktive Preise. Startgeld: 8 €. Anmeldung bis 11.02 bei: Friedrich Fiedler Tel: 14 78
Werner Rosche Tel: 14 42
 - 02.03.03 Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein

Noch mehr Müll für Groß Weeden ?

Jahrelang war es um die Sondermülldeponie in Groß Weeden ruhig. Doch durch die Genehmigung zur Erweiterung der Müllverbrennungsanlage (MVA) in Stapelfeld im Sommer d.J. durch das zuständige Umweltamt in Kiel, werden auch auf unsere Region wieder neue Belastungen zukommen. Zu befürchten ist, dass jetzt wieder verstärkt Verbrennungsrückstände der MVA Stapelfeld in Groß Weeden eingelagert werden.

In den Jahren 1994 – 1997 wurde durch die Mobilisierung zahlreicher Organisationen und Umweltaktivisten gerade aus unserer Region erreicht, dass von einer Ausweitung der Giftmülldeponie Groß Weeden Abstand genommen werden musste. Hervorzuheben war damals die schnelle und unbürokratische Hilfe der Amtsverwaltung und der Gemeinde Berkenthin, die sofort die nötigen Maßnahmen ergriffen und

durch Einschaltung eines erfahrenen Verwaltungsrechtlers ein Rechtsgutachten in Auftrag gaben, dass den Befürwortern in Kiel den Wind aus den Segeln nahm und zu Kompromissen zwang.

Danach sollte Groß Weeden nur für besonders "hochwertige" Abfallstoffe verwendet werden. Der Mülltourismus wurde unterbunden, indem andere MVAs im Land mit eigenen Entsorgungsmöglichkeiten ausgestattet werden sollten und in Groß Weeden in der Regel nur noch die Filterstäube, hauptsächlich aus Stapelfeld, endgelagert wurden. Die damals genehmigten Kapazitäten wären für die nächsten Jahrzehnte ausreichend gewesen. Die Belastung unserer Region wurde dadurch erheblich eingeschränkt. Eine gerechtere Lastenverteilung wurde erreicht. Durch die jetzige Erweiterungs-genehmigung für Stapelfeld soll dort nun vermehrt Altholz verbrannt

werden. Der höhere Staubanfall wird nach dem geltendem Konzept in Groß Weeden eingelagert.

„Wehret den Anfängen!“ meint dazu Elke Oheim aus Sierksrade, Vorstandsmitglied der immer noch aktiven „Bürgervereinigung gegen die Giftmülldeponie Rondeshagen / Groß Weeden“. „Durch die Verbrennung von Altholz und der anfallenden Stäube wird die Deponie viel schneller gefüllt als wir damals im Kompromiss eingeräumt haben. Wir befürchten dann eine erneute Ausdehnung hier in Groß Weeden.“ Zusammen mit Klaus Koch von der Initiative „Das bessere Müllkonzept“ setzt Elke Oheim auf Maßnahmen zur Verringerung des Abfalls und die Wiederverwendung von Rohstoffen, vor allem aber auf eine gerechtere Lastenverteilung. Die Bürgervereinigung wird in den kommenden Wochen hierzu weiter informieren.

Michael Grönheim, Berkenthin